

Amts- und Intelligenzblatt

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 96. Dienstag, den 5. Dezember 1854

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Vorladung in Santsachen.) In nachbenannten Santsachen werden die Schulden-Liquidationen mit den gesetzlich damit zu verbindenden weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezes, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, wie angezeigt, durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten. Der 1. Dez. 1854.

Lamparter

Name und Heimat des Schuldners.	Ort wo liquidirt wird.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Auf- schluß-Bescheids.
Michael Hill, Weingärtner von Birkmannsweiler.	Birkmannweiler.	Freitag den 29. Dezbr. Vormittags 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
Gottlieb Böhringer, Wein- gärtner von Großheppach.	Großheppach.	Montag den 8. Jan. 1855. Vormittags 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
Johann Melchior Schmid, Weingärtner von Großhep- pach.	Großheppach.	Dienstag den 9. Jan. 1855. Vormittags 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.

Waiblingen. Fabrik-Verkauf.



In der Verlassenschaft des
des Jacob Häcker,
gewes. Weingärtners
hier, wird am nächsten
Donnerstag d. 7. d. Mts.
von Morgens 8 Uhr an
in deren Behausung eine Fabrik Auktion
gegen baare Bezahlung abgehalten werden,
wobei zum Verkauf kommen:

Bücher, Bettgewand, Leinwand, Küchenge-
schirre von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen,
Blech, Holz, Porzellan, Glas und Steingut,
Schreinwerk, Faß- und Wandgeschirr, gemeiner
Hausrath, 1 vollständiger Leiterwagen, 1 Wend-
pflug, Erbsen, Bohnen, Welschkorn, Holz, Heu
und Dehnd, Erdbirnen und dergleichen.
Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.
Den 4. Dez. 1854.

K. Gerichts-Notariat,
Nieger.

Bürg. Gläubiger-Ruf.

Die Gläubiger des kürzlich verstorbenen, im Jahre 1838 vergangenen Maurers Jacob Hill von hier werden hienit aufgefordert ihre Ansprüche am

Montag den 11. Dez. d. J.

Morgens 9. Uhr

auf dem Rathhause zu Bürg geltend zu machen, widrigenfalls sie bei der Auseinandersetzung der Schuldsache nicht berücksichtigt werden würden.

Dabei wird indessen bemerkt, daß die geringe Masse nicht einmal zur Befriedigung des Pfandgläubigers hinreicht.

Winnenden, den 30. Nov. 1854.

R. Amisnotariat, R. Ritter.

Waiblingen. Aufforderung. Die Güterbesitzer werden angewiesen die Obstbäume an den Straßen so weit es nöthig ist, innerhalb 8 Tagen auszuästen; widrigenfalls es auf Kosten der Säumigen von Amtswegen angeordnet werden müßte.

Den 4. Dez. 1854.

Stadtschulth. Amt, Wakenhut, A. B.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichnete erlaubt sich, ihre werthen Geschäftsfreunde zu benachrichtigen, daß durch einen tüchtigen Arbeiter, das Schreinergeschäft wie bisher fortbetrieben wird, und empfiehlt sich dem ferneren Wohlwollen, unter Zusicherung pünktlicher und gewissenhafter Besorgung

Johs. Späth, Schreiners Wittw.

Waiblingen. Aus der Verlassenschaft der Wilhelm Wurster's Wittwe, hat Unterzeichneter im Auftrag der Hinterbliebenen zu verkaufen:

eine halbe Behausung mit Stallung und Keller, auch 2 Gärtchen neben u. hinter dem Haus, ungefähr 1/2 Morgen Acker in krummen Aedern. Es können jeden Tag Käufe mit mir abgeschlossen werden.

Schwalb, Messerschmid.

Hohenacker. (Geld-Antrag.)

Bei der Stiftungspflege liegen gegen zweifache Güterversicherung und 5 Proc. Verzinsung an ganz solide, zuverlässige Zinszahler 120 fl. zum Ausleihen parat.

Waiblingen, Weiskornmehl ist von heute an zu haben in der Heinrichs Mühle.

Unterhaltungen im Familienkreise.

Ein Zug aus dem Leben des Sultan

Abdul-Medjid.

Erzählt von dem englischen Geistlichen Henry Christmas*.)

„Unweit von Bebeck, einem niedlichen Dorf am Bosphorus, wohnte noch im Frühjahr 1850 ein armenischer Kaufmann, der sich ein ansehnliches Vermögen erworben hatte und beträchtlichen Einfluß in seiner Gemeinde besaß. Die Gegenstände, mit welchen er handelte, waren solche, die nur einen geringen Raum einnehmen: Juwelen, Rosenessenz, Parfüms, kostbare Droguerzien, Stickereien, Kaschmir-Shawls und dergleichen, von welchen er in der erwähnten Zeit sein Haus voll hatte. Dieser Mann war veranlaßt worden, die Predigten der Missionäre in Bebeck zu hören, die eine so große Wirkung auf ihn hervorbrachten, daß er sich von der armenischen Kirche löstigte und Protestant wurde. Die Priester, seines früheren Glaubens hätten Alles, was in ihrer Macht lag, ihn durch Ueberredung, Schmeichelei, Drohungen, Bitten

von seinem Vorsatz abzubringen — vergebens; der Kaufmann hatte die Wahrheit erkannt und war entschlossen, sie nicht zu verläugnen. Man wandte sich an den Patriarchen. Bekanntlich gibt es nicht nur einen griechischen, sondern auch einen armenischen Patriarchen, der dieselben Mittel gegen den Abtrünnigen versuchte, die seine Untergebenen gebraucht hatten, ohne aber ein besseres Resultat zu erzielen. Seiner fruchtlosen Bemühungen überdrüssig, gab er endlich Befehl, den unglücklichen Kaufmann in den Bann zu thun und ihn vom Altar herab als erkommunizirte Person zu verkünden. Einige Tage hierauf versammelte sich eine zügellose Rotte von Griechen und Armeniern, bewaffnet mit allen möglichen Werkzeugen der Zerstörung, vor dem Hause des Schuldigen, verjagte die erschreckte Familie, die sich größtentheils bei ihrer Annäherung geflüchtet hatte, riß das Gebäude dann von Grund aus nieder und machte ein Freudenfest aus den Geräthschaften und Waaren.

Der Mißhandelte begab sich zum Großwesir, um über die Zerstörung seines Eigenthums Klage zu führen und Gerechtigkeit zu fordern. „Ich sehe nicht ein,“ erwiderte der Wesir,

*.) In seinem neuesten Werke: The Sultan of Turkey Abdul Medjid Khan, a Brief Memoir of his life and Reign. London 1854.

„was ich dabei thun kann. Wenn ich mich einmische, so wird es ein außergerichtliches Verfahren seyn und denjenigen eine Handhabe geben, welchen schon Alles, was sie Neuerungen nennen, zuwider ist. Die Alt-Türken nennen mich bereits Däul (Teufel) Pascha: was würden sie erst sagen, wenn ich mich zum Richter zwischen Christen aufwürfe? Indessen schien es doch, als ob der Vorgang mit dem Armenier den Weste auf einen neuen Gedanken gebracht habe. „Komm morgen wieder,“ sagte er, „und obgleich ich selbst Dir nicht helfen kann, will ich Dich zu Einem führen, der es vermag.“

Am folgenden Morgen lag eine Kaika bereit, und zu des Kaufmanns Schreden fand er sich bald in der „Alle höchsten Gegenwart.“ Der letzte Theil des vorübergehenden Tages war zu einer genauen Untersuchung verwandt worden, und der Minister hatte einen Bericht über den Vorgang an den Sultan abgestattet, der, wie ein wahrer Harun-al-Raschid, die Sache selbst in die Hand zu nehmen beschloß. Sobald der Armenier seine Unterthänigkeit bezeugt und seine Freude darüber ausgedrückt hatte, daß man ihn der Ehre gewürdiget, den Bruder der Sonne und des Mondes zu erblicken, stürzte der Großherr sich augenblicklich in medias res. „Man berichtet mir,“ begann Se. Hoheit, „daß die Armenier in Bebek und der Nachbarschaft Dein Haus zerstört und Dein Eigenthum verbrannt haben. Das ist sehr unrecht, sehr unrecht; aber sage mir nun auch, was Du ihnen gethan hast, denn ohne Ursache reißt Niemand das Haus eines Anderen nieder. Welches Verbrechen hast Du begangen?“ — „Gerüben Sw. Hoheit,“ erwiderte der Armenier, „ich habe kein Verbrechen begangen: ich verließ nur, was sie den Glauben nennen.“ — „Es ist ein schlimmes Ding,“ sagte der Sultan, „den Glauben zu verlassen; aber welchen Glauben hast Du verlassen?“ — „Ich verließ den Glauben, der mir befahl, mich vor der Panagia (der Jungfrau Maria) und den Heiligen zu beugen und sie anzubeten.“ — „Was? jene gelb gemalten Dinge, von denen man mir sagt, daß die Christen sie verehren?“ — „Ja, Sw. Hoheit; aber es sind nicht Christen, welche sie verehren. Seitdem ich ein Christ bin, habe ich mich nicht mehr vor der Panagia gebeugt.“ — „Du thust ganz recht; es gibt nur einen Gott, und Muhammed ist sein Prophet.“

Der Kaufmann verneigte sich ehrerbietig bei den Worten des Sultans, obwohl ohne Zweifel mit einem stillen Vorbehalt: allein Niemand darf es wagen, dem Beherrscher der Gläubigen zu widersprechen. Abdul Medschid fing nun an, sich über die Einzelheiten des Vorgangs genau zu erkundigen, und da er fand, daß die Aussage des Armeniers vollkommen mit Dem übereinstimmte, was der Weste gemeldet hätte, so ward der Kaufmann entlassen, und es erging ein Befehl an den Patriarchen der armenischen Kirche, sich am nächsten Tage zu derselben Stunde in Beschiktasch einzufinden. Mit Furcht und Zittern erschien zur bestimmten Zeit der Prälat. Der Sultan war augenscheinlich übler Laune; er wartete kaum, bis die stereotypen Kniebeugungen vorüber waren, als er ihm zurief: — „Was soll das bedeuten, daß Eure Leute die Habe meiner Unterthanen verbrennen und ihre Häuser niederreißen? Bin ich nicht der Sultan-ad-Din? Untertan steht man sich meiner Gewalt zu spotten?“ Der bestürzte Patriarch versuchte eine Erklärung zu stammeln: „Nichts!“ schrie der Sultan, „ich weiß Alles, was vorgegangen, und habe meinen Entschluß gefaßt.“ — „Wöge es Deiner Hoheit gefallen . . .“ „Es gefällt mir nicht, und deshalb eben habe ich Dich rufen lassen. Nun höre, was ich zu sagen habe. Ich verfolge keinen wegen seiner Religion und will nicht erlauben, daß Du es thust. Gott ist groß; Ihr aber betragt Euch nicht besser, als die Schweine. Dieser Mann legt sein Vertrauen in Gott und ruht unter unserm Schutze; er soll nicht beraubt werden. Verammeln nun,“ fuhr Abdul Medschid fort, „von dessen Gesicht alle Spuren von Jörn verschwunden waren; dieser Kaufmann muß für seinen Verlust entschädigt werden. (Der Patriarch erblaßte.) Da der ihm zugefügte Schaden von meinen Unterthanen herrührt, so muß meine Schatzkammer denselben vergüten. Niemand soll uns vergeblich um Schuß gegen Unterdrückung ansehen.“ — „Se. Heiligkeit ist Schöpfer wieder Athem.“ „Deine Hoheit ist die Quelle des Trostes und die Rose der Gerechtigkeit,“ fing er an. — „Ohne Zweifel bin ich das. Demzufolge muß ich auch alles Unrecht wieder gut zu machen suchen, das gegen diejenigen begangen wird, die unter dem Schatten des grünen Banners ruhen. Blicke ich jedoch hierbei stehen, so wüßten alle wahren Gläubigen mich anklagen, da ich ihnen eine Last auflegen würde, um die Verbrechen von Hund und Ungläubigen zu sühnen. Wenn ich also den Kaufmann entschädige, so mußt Du mich entschädigen.“ Jede Spur von Farbe verschwand bei dem Anspruche vom Gesichte des Patriarchen. Er öffnete den Mund, vermochte aber nicht ein Wort hervorzubringen. Es war auch nicht nöthig; der Sultan machte ihm ein Zeichen, daß er zu schweigen habe. Künftige Woche um diese Zeit wird dem Armenier sein Schadenersatz ersetzt werden; an demselben Tage in der darauffolgenden Woche wirst Du den Betrag an unsere Schatzkammer einzahlen, und dann wird Dir, sobald Du willst, unsere kaiserliche Erlaubniß und Ermächtigung erteilt werden, die Missethäter, welche durch Dich, o Vater des bösen Rathes, zu diesem Vergehen aufgefaßt wurden, Deinerseits zum Schadenersatz anzuhalten. Jetzt habe ich mir noch die Summe anzugeben, um deren Wiedererstattung es sich handelt; der Kaufmann schätzte seinen Verlust auf achtmalshunderttausend Piaster (ungefähr

fünzigtausend Thlr.); da jedoch in der Eil u. Verwirrung, die von einem solchen Vorfall unzertrennlich sind, viele werthvolle Gegenstände seinem Gedächtniß entfallen seyn müssen, so wollen wir diesem Betrage noch die Hälfte hinzufügen und ihn auf zwölftausend Pfister feststellen, was den Bekränkten einigermassen für die Leiden entschädigen wird, die er unschuldigerweise erduldet. Unser Schatzmeister wird ihm künftige Woche 1,200,000 Pfister auszahlen, und in der folgenden wirst Du Uns diese erstatten. — Noch einmal versuchte Se. Heiligkeit zu sprechen, aber der Sultan klatschte in die Hände: „Es ist genug!“

Brodformen von Eisenblech.

(Aus dem landw. Wochenblatt.)

Die Art, das Brod in Kapseln zu backen, wie solches in England gebräuchlich ist, dürfte bei uns wohl allgemein verbreitet werden. Seit einem Vierteljahr benützt der Unterzeichnete zum Backen seines Brodbedarfs 30 Kapseln von schwarzem Stanzblech mit einem Durchmesser von 9" und einer Höhe von 3".

Diese Kapseln müssen vor dem Gebrauch auf den warmen Ofen gestellt u. mit etwas Fett, Butter, Schmalz oder Baumöl eingeschmigt werden, damit das Brod leicht herauszunehmen ist. Die so eingeschmigte Kapsel wird stark hoch mit Taig angefüllt, der viel wässriger gearbeitet sein darf, als der Taig zum Backen in Körben.

Die gefüllten Kapseln sind aber wenigstens meine Stunde vor dem Einschießen gehen zu lassen. Als Vortheile dieser Kapselbäckerei habe ich gefunden:

- 1) wurde $\frac{1}{4}$ Simri-Streumehl (Wehl zum Hin- u. Streuen in der Körbe) gegen $\frac{1}{2}$ Brlg. Butter (zum Streichen der Kapseln) erspart;
 - 2) durch das nasse Arbeiten des Taigs wird derselbe viel leichter u. vollkommener durchgearbeitet, u. das Brod bleibt viel länger frisch;
 - 3) ist das Brod durch seine geschlossene Rinde weniger dem Schimmel ausgesetzt;
 - 4) ist die beschwerliche Arbeit des Einwirkens der Laibe erspart;
 - 5) darf der Ofen nicht ausgewischt werden und die Laibe werden beim Einschießen in den Ofen nicht herumgeworfen, wie solches bei dem Backen in Körben durch Umstürzen der Laibschäufel geschieht, wodurch der Taig in der Gährung gestört wird, und sich meist die speckigte Rinde bildet. Die Hitze geht somit weniger verloren, es hängen sich keine Kohlen an das Brod an, und dasselbe geht gleichmäßiger in die Höhe.
- Als Nachtheil gegenüber dem bisherigen

Verfahren kann ich nur anführen, daß das Brod dadurch, daß es viel schmackhafter wurde, einen starken Abgang bei meinen Dienstboten fand.

Eine Kapsel von obiger Beschreibung faßt den Taig zu einem 7 bis 8 Pfund schweren Laib und kostet 18 fr. Dieselben fanden bei den Bauern meiner Nachbarschaft starken Eingang. C. L. i m p p, Gutspächter.

In Frankfurt ereignete sich vor einigen Tagen ein Unglücksfall, seltener Art. Ein Junge ging mit seinem Kinde an dem Bauplatz der neuen Synagoge vorbei, als auf einmal eine von einem Hause herabgefallene Kage auf das unbedeckte Köpfchen des Kindes fällt, sich fest einfragt und so die ganze Haut desselben herunterreißt. Es soll kaum Aussicht vorhanden sein, daß das Kind gerettet wird.

Vor einiger Zeit lud ein Münchener Bierbrauer einen Advokaten zu einem glatten Trunk-Bier aus dem Eisfeller ein. Der Advokat erschien und lies sich alles gut schmecken. Mehrere Tage darauf erhielt der Bierbrauer vom Advokaten eine Rechnung, worin es hieß, daß wegen einer Besprechung der Bierbrauer zwei Kronenthaler zu zahlen habe. Die Einladung galt dem Advokaten für eine Consultation.

Nach dem Courier des Staats Unis ist jetzt in New-York eine Nähmaschine in Thätigkeit, die alle bisherigen Erfindungen der Art überbietet. Sie arbeitet mit zwei Nadeln in Feinen, Seide und Tuch und macht in gerader, in gebogener Linie und im Zickzack, mit der Hand bewegt, 500 Stiche in der Minute. Nach Belieben kann man weite und enge Stiche machen.

Freiertage.

Die Christen feiern den Sonntag, die Griechen den Montag, die Perser den Dienstag, die Aegypter den Mittwoch, die Aegypter den Donnerstag, die Türken den Freitag, die Juden den Sonnabend, ein ächter Tagedieb aber feiert die ganze Woche.

Waiblingen.

Naturalien-Preise den 2. Dez. 1854.

Fruchtgattungen.	höch.		mittl.		niedst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel per Schf.	9	42	9	24	9	—
Haber	7	12	7	6	6	48
Gerste, per Sri.	1	36	1	30	—	—
Ackerbohnen	2	6	2	—	—	—
Welschorn	2	—	1	54	1	48
Erbsen	2	40	—	—	—	—